

**Ansprache von Regierungsrat Hans-Ulrich Stöckling (SG),
Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungs-
direktoren (EDK)**

**anlässlich der erstmaligen Verleihung des CORECHED-Preises für
Bildungsforschung**

Herr Bundesrat,
Frau Präsidentin und Mitglieder des Steuerungsausschusses der CORECHED,
Liebe Preisträgerinnen und Preisträger,
Sehr geehrte Damen und Herren

I. Steuerungswissen durch Bildungsforschung

Eine verantwortungsvolle Steuerung des Bildungssystems ist auf verlässliches Steuerungswissen aus der Bildungsforschung angewiesen (die internationale Fachwelt spricht von evidence based policy). Mit der Etablierung eines gesamtschweizerischen Bildungsmonitorings – gemeinsam durch Bund und Kantone – soll künftig solches Steuerungswissen systematisch und kontinuierlich aufbereitet und den Bildungsbehörden sowie der Öffentlichkeit regelmässig verfügbar gemacht werden. Das Verständnis für die Bedeutung der Bildungsforschung, für ihre Möglichkeiten und Grenzen ist in der Schweiz in der jüngeren Vergangenheit gewachsen. Indes umfasst Bildungsforschung bekanntlich eine Vielzahl von wissenschaftlichen Disziplinen, ist akademisch nicht per se strukturiert und hat es daher nicht einfach, gezielte Nachwuchsförderung zu betreiben. Zumal im kleinen, mehrsprachigen Land mit begrenzten Human- und Kapitalressourcen bleibt die wissenschaftliche Beobachtung und Analyse der für das schweizerische Bildungssystem wichtigen Indikatoren nach wie vor defizitär. Es wäre deshalb ausserordentlich wünschbar gewesen, wenn die Bildungsforschung einen der jüngst zusätzlich für die Geistes- und Sozialwissenschaften ausgeschriebenen Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) hätte generieren können. Leider ist ihr dies nicht gelungen. Die Stärkung der Bildungsforschung bleibt somit als Aufgabe gestellt, ohne dass auf die langfristig stimulierende und strukturierende Wirkung eines NFS gesetzt werden kann. Umso bedeutsamer ist und bleibt die koordinierte Förderung und Nutzung der Bildungsforschung seitens der öffentlichen Hand mit den bestehenden Instrumenten, die von Bund und Kantonen gemeinsam geführt werden: die Koordinationskonferenz CORECHED, die Koordinationsstelle SKBF und das Projekt Bildungsmonitoring.

II. Koordination in der Bildungsforschung

Wenn ich es denn, vor diesem Hintergrund, eine exzellente Idee der CORECHED finde, einen Preis für Bildungsforschung zu verleihen, so zunächst wegen dieses (Neben-)Effekts: man nimmt CORECHED und SKBF als seit Jahrzehnten bestehende (und noch immer vitale) Koordinations- und Förderinstrumente von Bund und Kantonen zur Kenntnis, mancherorts – selbst in Bildungspolitik und Bildungsverwaltung...! – sogar zum ersten Mal... So ist es ja oft in unserem Land: es wird gejammert oder geschimpft, alles sei kompliziert und nichts sei koordiniert, der Föderalismus im Allgemeinen und im Besonderen: die Kantone seien schuld, etc. – dabei kennt man nicht einmal die bestehenden Instrumente (geschweige, dass man mit ihnen arbeitet). Ich beglückwünsche daher CORECHED und SKBF zur Idee dieses Förderpreises. Und ich benütze gerne die Gelegenheit, seitens der Kantone den beteiligten Bundesinstanzen - namentlich der gegenwärtigen Präsidentin des CORECHED-Steuerungsausschusses, Frau Dr. Ursula Renold (BBT) -, dem Schweiz. Nationalfonds und den Organisationen der Forschenden herzlich zu danken für die im Rahmen von CORECHED gepflegte Zusammenarbeit.

III. Exzellenz in der Bildungsforschung

Meine Damen und Herren, im Auszeichnen von hervorragenden Leistungen bzw. Leistungsträgern sind wir Schweizer keine Weltmeister. Auch deshalb finde ich diesen Preis eine gute Idee: er bringt ans Licht der Öffentlichkeit, dass Bildungsforschung in der Schweiz zu guten Resultaten fähig ist. Mich freuen dabei zwei Aspekte ganz besonders:

Zum einen finde ich es hoch erfreulich, dass der erste CORECHED-Preis an Forschende geht, die an Pädagogischen Hochschulen tätig sind (PH's Zürich und Aargau) und die für ihre preisgekrönte Publikation mit einem universitär tätigen Forscher (Uni Basel) sowie mit einem praktisch tätigen Institut (jenem für Kinder- und Jugendmedien) zusammengearbeitet haben. Damit wird, gleichsam auf Anhieb, das Potenzial sichtbar, das an unseren jungen Pädagogischen Hochschulen auch im Bereich des erweiterten Leistungsauftrages vorhanden ist. Und es wird gleichzeitig der Erfolg und mithin: der Sinn jener Zusammenarbeit sichtbar, die wir seitens der EDK im gesamten Hochschulbereich für unabdingbar erachten – sowohl zwischen Hochschulen unterschiedlichen Typs (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen) als auch – und erst recht – innerhalb eines Bereichs; die bereits angesprochene Begrenztheit der personellen und finanziellen Ressourcen macht namentlich unter den Pädagogischen Hochschulen der Schweiz eine gewisse arbeitsteilige Schwerpunktbildung unabdingbar.

IV. Relevanz für die Praxis

Zum andern weist die prämierte Forschungsarbeit in exemplarischer Weise einen hohen Nutzwert auf für den Unterricht, und das zu einer Thematik, welche wie kaum eine zweite unsere Schweizer Schule herausfordert: Lernen im Kontext neuer Medien; und im Besonderen zur Frage: wie können Lese- und Schreiblernprozesse in der Schule gezielter angeregt und gefördert werden? Gerade für die schwächere Leistungsgruppe unserer Schülerinnen und Schüler, die über ein ungünstiges Lernumfeld verfügen, ist frühe und spezifische Sprachförderung bekanntlich eine vorrangige Aufgabe, der wir uns beharrlich stellen wollen (der EDK-Aktionsplan mit den „PISA 2000“-Folgemassnahmen belegt die Einsicht und den Willen dazu); es ist dies aber auch eine besonders schwierige Aufgabe für die Schweizer Schule, in Anbet-

racht der (im internationalen Vergleich) grossen Heterogenität der Population und in Anbetracht des (etwa im Vergleich zum Fach Mathematik) hohen Einflusses von vor- und ausserschulischen Faktoren auf den Spracherwerb. Umso bedeutsamer sind hier konkrete Forschungsarbeiten wie die vorliegend prämierte. Gerne überlasse ich deren fachliche Würdigung unserer hierfür viel berufeneren Laudatorin. Hingegen möchte im Namen der EDK Sie, sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger, zu Ihrer Arbeit und zu Ihrer Auszeichnung herzlich beglückwünschen. Und ich möchte unsere Dankbarkeit ausdrücken für die hilfreichen Erkenntnisse, zu denen Ihre Arbeit uns verholfen hat – und hoffentlich weiterhin verhelfen wird.

13. 4. 2005